

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 77 (1979)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bringen – auch wenn das noch so unbequem ist und man Gefahr läuft, fortan im Spital als Querulant bezeichnet zu werden, eine Gefahr, vor der sich jeder instinktiv in acht nimmt.

Zur Mitsprache innerhalb des Pflegeteams sind Schwester und Pfleger nämlich nicht nur berechtigt, sondern auch *verpflichtet*. Denn es handelt sich dabei nicht nur um ein Recht der Schwester, sondern um ein *Recht des Patienten*. Dieser hat ja, wie dargelegt, ein Recht auf optimale Pflege, und eine solche ist nur gewährleistet, wenn auch die Schwester, die ihn am besten kennt, gegenüber dem Arzt seine Fürsprecherin ist.

Soviel zu den Rechtsverhältnissen zwischen Patient und Pflegeteam. Tausend einzelne Fragen mussten unbeantwortet bleiben, weil sie sich nicht abstrakt, sondern nur in genauer Kenntnis des besondern Falles beantworten liessen. Es gibt Dinge im Leben – die Krankheit gehört dazu –, wo es eben keine Patentlösungen gibt, sondern wo man sich im Einzelfall auf den gesunden Menschenverstand – oder noch besser auf den Instinkt verlassen muss.

Dr. A. Henrici

Steht in Zusammenhang mit dem Referat «Die Abhängigkeit des Kranken» («Schweizer Hebamme», März 1979) aus der Sicht des Soziologen, Herrn Max Stierlin.

● ● ● ● Treff ● ● ● ● ● ● ● ●

Bern
Mittwoch, 5. Dezember 1979, 14.00
Uhr Adventsfeier in Bern
Kirchgemeindehaus Heiligegeist,
Gutenbergstrasse 4

Ostschweiz
Donnerstag, 22. November 1979,
Fortbildungsnachmittag, Kinderspi-
tal St. Gallen

Zürich und Umgebung
Donnerstag, 22. November 1979,
«Die Möglichkeiten der Geburtsvor-
bereitung». Stadtmission, Hotze-
strasse 56, Zürich
Gäste willkommen!

Berichtigung

Die Zeitung «le cri – Terre des
hommes» Postfach 8022 Zürich.
Nicht wie aufgeführt 80-22 188.

Zentralvorstand Schweizerischer Hebammen- verband

Präsidentin:
Elisabeth Stucki
Freudenreichstrasse 31
3047 Bremgarten

Sekretariat:
Margrit Fels
Flurstrasse 26
3014 Bern
Telefon 031 426340

Kassierin:
Alice Ecuivillon
64, rue de Lion
1203 Genève
Telefon 022 44 2308

Eintritte

Sektion Bern
Moser Isabelle, Bern
Forster Silvia, Kaufdorf
Manz Anne, Thun

Sektion Ostschweiz
Schnetzler Ursula, St. Gallen*
Duthaler Ruth, St. Gallen*
Canovo Renate, St. Gallen*
Altmann Erika, St. Gallen*
Fleckner Dorothee, St. Gallen*
Beyeler Marlis, Speicherschwendi*
Aerni Martha, St. Gallen*
Vögeli Martha, Frauenfeld*

*Juniorenmitglieder

Herzlich willkommen im SHV!

Austritte

Sektion Ostschweiz
Lap Suzanna, Chur
Bargetzi Frieda, Triesen

Guntli Clotilda, Buchs
Mader Anni, Flims
Schmid Marionna, Cami-scholas

Jubilarinnen

Sektion Bern
Baumann Gret, Köniz
Bieri Ida, Kirchdorf
Hofer Hedwig, Spiegel
Hostettler Martha, Guggisberg
Tschanz Gertrud, Bern
Walther Gertrud, Frutigen
Zesiger Margrit, Hermrigen

Sektion Uri
Furger Babett, Altdorf
Epp Marie, Silenen

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles
Gute!

Todesfälle

Sektion Aargau
Fricker-Studer Frieda, Oberhof,
geb. 1894, gest. 5. März 1979
Jegge-Schraner Agnes, Eiken,
gest. 19. Juli 1979

Sektion Bern
Messer-Kämpfer Marie, Etzelkofen,
geb. 1900, gest. 26. März 1979
Devanthery-Messerli Lina, Moutier,
geb. 1893, gest. April 1979
Stucki-Bühlmann Elise, Worb, geb.
1895, gest. 1. Juni 1979

Den Angehörigen entbieten wir un-
sere herzliche Teilnahme.

Stellenvermittlung

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Siehe Oktobernummer. Keine Än-
derungen!

Internationaler Hebammen- kongress 1978, Jerusalem

Der Kongressbericht mit sämtlichen
Referaten und mit Bildern ist nun
erhältlich in englischer Sprache.
181 Seiten, broschiert, etwa Fr. 15.–
Bestellungen nimmt das Zentralse-
kretariat, Frau Maria Fels, Flurstras-
se 26, 3014 Bern, Telefon 031
426340, entgegen.

Stellenaustausch Berlin-Schweiz

Hätte jemand Interesse und die Möglichkeit, für ungefähr drei Monate mit einer Berliner Hebamme seinen Arbeitsplatz zu wechseln? Interessentinnen nehmen bitte direkt Kontakt auf mit:
Mechthilde Schnake,
Pulsstrasse 9,
1000 Berlin (West) 9
Klären Sie ab, ob eine Arbeitsbewilligung erhältlich ist.

Aus den Sektionen

Aargau

Wir gedenken

Frau Frieda Fricker-Studer, alt Hebamme, Oberhof

Ein lichter Vorfrühlingstag bot den äusseren Rahmen, als man Frau Frieda Fricker zu Grabe trug. Am Morgen des 5. März schlug für jene Frau, die Hunderten von Mitmenschen, Liebe, Güte und viele Ratschläge mitgegeben, die Stunde des Abschieds. Friedlich schief sie in ihrem Lehnstuhl ein, gab ihr Leben ihrem Schöpfer zurück. Wenige Tage zuvor konnte sie in guter Verfassung ihren 85. Geburtstag feiern.

Ein rundes halbes Jahrhundert übte sie den verantwortungsvollen Beruf der Hebamme in Oberhof und Wölflinswil aus, über 850 Kindern erleichterte sie den Eintritt ins Erdenleben. Wie oft zu jeder Jahreszeit nahm sie den beschwerlichen Weg zu den zahlreichen Höfen der beiden Gemeinden auf sich, um den werdenden Müttern beizustehen. Für wie viele Frauen war sie Vertrauensperson, wo man Sorgen persönlicher oder familiärer Art anbringen konnte.

Der Allmächtige schenke ihr jenen wohlverdienten Dank, den wir Mitmenschen nur andeuten können.

Frau Agnes Jegge-Schraner, Hebamme, Eiken

Kurz vor der Vollendung ihres 74. Altersjahres, am 19. Juli, verstarb Frau Agnes Jegge im Spital Laufenburg nach kurzer, schwerer Krank-

heit. Agnes verlebte eine schöne Jugendzeit in einer kinderreichen Familie, wie man dies in der guten alten Zeit noch kannte. Sie entschloss sich für den Beruf einer Hebamme und arbeitete über 20 Jahre im Kantonsspital Aarau unter Dr. Wespi. Wie vielen Erdenbürgern sie bei der Geburt beigegeben hat, den Müttern geholfen, dass sie bald mit ihrem Kind nach Hause zurückkehren konnten, das wusste nur sie.

1949 schloss Agnes den Bund fürs Leben mit Alfred Jegge. Danach übte sie den Hebammenberuf in Eiken sowie in ertlichen Nachbargemeinden aus.

Im gesellschaftlichen Leben wie etwa im Altersturnen und bei ihren Berufskolleginnen war Agnes gern gesehen, sie hat mit ihrem Spass und Humor für Unterhaltung gesorgt. Agnes und ihr Ehemann haben öfters ihre Koffer gepackt, sich fremde Länder angeschaut.

Agnes wird uns fehlen; sie ruhe in Frieden. Den trauernden Angehörigen, besonders den alleinstehenden Gatten entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Rita Roth

Bern

Voranzeige:

Mittwoch, 5. Dez. 1979, 14.00 Uhr
Adventsfeier in Bern.

Bei wunderschönstem Sommerwetter konnten wir am 29. August unsere Sektionsversammlung in der Schadau abhalten.

Zum Thema: «Der sanfte Weg ins Leben – Möglichkeiten für natürliche Entbindung», wurde uns von Frau Dr.med. Helga Fleischhauer, aus der Sicht der Erziehungsberaterin ein sehr ansprechender Vortrag geboten. Im weiteren Verlauf verlas Mathilde Oesch, Hebamme, den für die Sektion vorzüglich abgefassten Delegiertenbericht von der DV in Bern, wofür wie ihr an dieser Stelle nochmals herzlich danken. Ein gespendetes Zvieri bildete den Abschluss der Versammlung.

Für den Vorstand
Marie-Louise Kunz

Ostschweiz

Am 29. August, einem herrlichen Spätsommertag, unternahmen wir

unsern Sommerausflug nach Urnäsch! Einige verspürten sogar noch Lust, den Ausflug auf die nahe Schwägalp auszudehnen. Zu diesem schönen Nachmittag hatten sich 23 Mitglieder eingefunden, und 6 Kinder durften ihre Mutter dabei begleiten. Auch sie hatten Spass im Appenzeller Brauchtummuseum; durften sie doch «Schelleschüttle und Talerschwinge» und zu einer Erinnerungsfoto posieren. Das Museum zeigte manch köstliches Kleinod, und bestimmt werden noch viele mit ihren Angehörigen den Weg in dieses schmucke Dorf finden.

Donnerstag, den 22. November, um 14.30 im Kinderspital St. Gallen wird erneut ein Fortbildungsnachmittag abgehalten. Wir konnten in Herrn Dr. Kögel, Kinderarzt einen versierten Referenten gewinnen, der zu uns über die Ernährung des Säuglings und Kleinkindes sprechen wird. Wir hoffen sehr, dass sich wieder viele Kolleginnen dafür interessieren, denn es ist nicht immer einfach, unter der Vielzahl der angebotenen Produkte zu wissen, was für den Säugling das Richtige ist. Wir erwarten einen erfreulichen Aufmarsch und grüssen Sie im Namen des Vorstandes

Rosa Karrer

Solothurn

Liebe Solothurner Hebammen,
Am 30. August hat unser Schulreisli stattgefunden.

Bei strahlendem Sonnenschein stieg ich in die «Romandie», ein stattliches Schiff, das beim krummen Turm in Solothurn auf fröhliche Passagiere wartete.

Es wartete bis 10.47 Uhr auf gut gelaunte Hebammen – jedoch vergebens. Ich liess mich nicht verdriesen und begann die Reise mit meinen Gedanken und einem herrlichen Kaffee ganz alleine.

Einige Schulklassen und ältere Leute bevölkerten das Boot. Die Stadt verschwand, die lieblichen Ufer der Aare boten ein abwechslungsreiches Bild, das ich so richtig genoss. Vor Altreu kreisten etwa 20 Störche über der Aare und liessen mich wieder an unsere Hebammen denken. Auf dem Steg standen dann auch tatsächlich drei weitere Kolleginnen mit einem herzigen Meiteli: Frau Richigers Töchterchen.

Weil der Schnellzug mit Verspätung in Solothurn eintraf, reichte es den

drei Frauen nicht mehr auf das Schiff. So half unsere Aktuarin mit ihrem schnellen Auto etwas nach. Wir vier Storchentanten verliessen also Altreu und glitten wohl versorgt mit gutem Kaffee an den schönen Ufern nach Büren a.d.A., unter der alten Holzbrücke durch und am stolzen Schloss vorbei. Nach dem Meierriedpintli kam Scheuren, Gottstatt mit der schönen Klosterkirche, dann Brügg, und bald einmal mussten wir in die Schleuse einfahren, um nach Nidau in den Bielersee zu kommen. In zehn Minuten ungefähr waren wir auf der Höhe des Bielersees und konnten weiterfahren, unserem Ziel zu, der schönen Stadt am See – Biel.

Die warme Sonne geniessend, bummelten wir dem See entlang nach Tüscherz, um in einem bekannten Fischerbeizli etwas Schmackhaftes zu genehmigen. Es war kein Zwetschgenkuchen, nein es waren herrliche Eglifilets, die im guten Bielerseewein schwammen und allen köstlich mundeten.

Wir verweilten gemütlich am Kinderspielplatz auf dem Strandboden am See und unterhielten uns prächtig bis zur Abfahrt des Zuges.

Mit einer schönen Erinnerung reicher kamen wir glücklich wieder nach Hause. Herzlichen Dank den Kolleginnen, die sich den Tag freimachten und mitkamen! Wir werden uns nicht entmutigen lassen und reisen nächstes Jahr wieder!

Liebe Grüsse Ihre Greta Anderegk

Sektion Zürich und Umgebung

Die Möglichkeiten der Geburtsvorbereitung

Vermehrt besteht unter den jungen Hebammen wieder der Wunsch, frei tätig zu sein. Nebst der Durchführung von Hausgeburten und der Pflege von ambulanten Geburten besteht heute auch die Möglichkeit, sich Kenntnisse in den verschiedenen Methoden der Geburtsvorbereitung anzueignen. Eine wertvolle Voraussetzung, nämlich das Wissen um die seelischen und biologischen Vorgänge während Schwangerschaft und Geburt, bringen wir Hebammen bereits mit. Um sich nun einmal gründlich mit all den möglichen Weiterbildungen zu befassen, organisiert unsere Sektion ein Hebammen-Treffen, und zwar Donnerstag, 22. November, 14.15. Uhr im Foyer der Zürcher Stadtmission,

Hotzestrasse 56, Zürich (Tram Nr. 14 bis Schaffhauserplatz).

Als Gast dürfen wir Frau Schiwoff aus Zürich begrüßen. Sie ist auf dem Gebiete der Atem- und Körperschulung bestens bewandert und befasst sich seit Jahren mit den verschiedenen Arten der Schmerzlinderung während der Geburt. Bereits haben sich auch einige Hebammen dieser dankbaren Aufgabe angenommen. Auch Sie werden von ihrer Arbeit berichten. Und selbstverständlich sind auch alle jene Kolleginnen herzlich willkommen, die bereits ganz im stillen Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt haben und sie nun gerne weitergeben möchten. Wir hoffen, mit diesen paar Stunden der Information und Aussprache da und dort eine Tür zu öffnen, wo der Wunsch, mehr Wissenswertes über dieses Thema zu erfahren, vorhanden ist.

Wir freuen uns, nebst unseren Zürcher Hebammen auch Mitglieder aus anderen Sektionen bei uns zu begrüßen!

Mit herzlichem Gruss W. Zingg

Leserbriefe

Buchbesprechung

200 Praxisfälle von Ottilie Grubemann

«Weil mich der wunderbare Vorgang der Geburt immer wieder faszinierte, habe ich am Anfang meiner Praxis damit begonnen, mir die markantesten Fälle im Kopf zu notieren ... Daraus entstand das Buch.» Ich muss gestehen, dass ich dasselbe erst kaufen wollte, nachdem ich es gelesen hatte. Allzu oft schon liess ich mich von einem ansprechenden Titel zum Kauf eines Buches verleiten. Dieses Buch wird aber den Platz in meinem Bücherregal behalten. Es ist trotz dem Umfang von 653 Seiten leicht und spannend zu lesen, auch wenn man mitunter geteilter Meinung sein kann. Der mutige, restlose Einsatz dieser warmherzigen Frau, die oft, ganz auf sich allein gestellt, in den abgelegenen Bauernstuben mit Situationen – gezwungenermassen – fertig werden musste, von denen wir «Unterländer Hebammen» wohl

grösstenteils verschont blieben, verdient Anerkennung.

Es ist ein interessantes, ehrliches, mutiges Buch, dem ich eine grosse Verbreitung wünsche, vor allem auch, weil sich die Verfasserin für eine natürliche Geburt einsetzt, ein Anliegen, das, angesichts der Tendenz zur Technisierung auch in der Geburtshilfe, hochaktuell ist. E.K.

Zur Auseinandersetzung mit Dr. Leboyers Buch: «Der sanfte Weg ins Leben»

Mit grossem Interesse verfolgte ich die Artikel, die sich mit dem «sanften Weg ins Leben» befassten, vor allem auch derjenige von Dr. Jann: «Begegnung mit Dr. Leboyer» in Nr. 2/1978 der «Schweizer Hebammen». Als ich das Buch vor Jahren las, fand ich es vorerst leicht übertrieben. Beim weiteren Überdenken faszinierte mich aber doch vieles, und ich fand es wert, beherzigt zu werden. So ging es wohl den meisten. Dr. Jann bemüht sich in seinen Ausführungen sehr um eine Verständigung zwischen diesen so extrem scheinenden Polen. Schwester Olga Leu versucht, die «sanfte Geburt» in der Praxis zu verwirklichen. Dass dies nicht so leicht ist und zu unerhörten Spannungen führen kann, ist verständlich. So hat denn Dr. Leboyer seine ärztliche Tätigkeit aufgegeben, weil er die Spannungen nicht mehr aushielt, die die Diskrepanz mit der heutigen Medizin und seinem Fühlen mit sich brachte. Ich kann aber nicht verstehen, wenn Dr. Jann ihn «eine Art Demagoge, vielleicht einen Volksverführer» nennt. Es ist doch möglich, dass die technische Euphorie wieder etwas abklingt und der normalen, natürlichen Geburt wieder mehr Spielraum belassen wird, wie sie auch von Dr. Read angestrebt wurde. Gewiss: die technischen Erlungenschaften können und sollen nicht abgeschafft werden und werden wohl ihre Berechtigung vor allem bei pathologischen Geburten behalten. Wenig überzeugt hat mich das Beispiel von Dr. Kubli, der, selber eine Steissgeburt, fordert, dass bei einer Erstgebärenden mit Steisslage in jedem Fall prophylaktisch Kaiserschnitt gemacht wird. Prof. Kubli hat ja seine Geburt bestens und ohne Schaden überstanden, sonst hätte er es kaum zum Professor gebracht! Der Wille, jedes Risiko zu vermeiden, ist gewiss

anzuerkennen. Aber stehen die mit allen technischen Möglichkeiten Versehenen nicht doch auch in Gefahr, das berühmte «Gespür» zu verlieren, das auch eine grosse Hilfe sein kann. Dies wurde mir wieder klar beim Lesen des Buches. «200 Praxisfälle» von Frau O. Grubemann. Wie diese Frau Situationen meisterte, ist einfach grossartig und wäre nicht möglich gewesen ohne «Gespür», auch wenn sie oft in Konflikt geriet mit Vorschriften, und Vorgesetzten. Auch Marjosa Tanasch hatte diese Gabe. Trotz sehr mangelhaften hygienischen Verhältnissen und Methoden gab es keinen einzigen Todesfall. Eine gute Zwischenlösung sehe ich in der «ambulanten Geburt» für Frauen und Hebammen, die das «Risiko» einer Hausgeburt nicht mehr aus sich nehmen wollen. So hoffen wir, dass die Entwicklung weiter geht, die auf eine natürliche Geburt ausgerichtet ist und die Technik da einsetzt, wo es wirklich nötig ist. Das Buch von Leboyer hat bestimmt dazu beigetragen!

E. Kompein, Flawil

Pestalozzi-Kalender 1980

En Chratte voll Läbe

Das ist der neue Pestalozzi-Kalender 1980. Er bringt für jedes Interesse reichhaltigen Lesestoff, Hinweise auf spannende Freizeitbeschäftigung und Anregung zu Spiel und Unterhaltung.

Als Neuerung bringt das beiliegende Schatzkästlein erstmals 50 Seiten über *Chemie und Physik*.

Erhältlich ab 1. Oktober 1979 im Buchhandel und in Papeterien oder bei *Pro Juventute*, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, zum Preis von Fr. 10.90.

Bund Schweizerischer Frauenorganisationen

Agenda 80 (Format A5)

Zu bestellen zum Preise von Fr. 9.50 + Porto und Verpackung Fr. 1.—

Bei: Agenda, case postale, 1211 Genève 25

Aus der Sendung «Notabene» vom 22. August 1979

Über Mehrlingsgeburten im Zusammenhang mit Hormonbehandlungen unterhält sich Silvia Hauser mit dem Vorsteher der endokrinologischen Abteilung der Zürcher Universitäts-Frauenklinik, Dr. P. Keller. Eine Hormonbehandlung bei Kinderlosigkeit wird dann durchgeführt, wenn beim Zyklus der Frau eine hormonale Störung vorliegt, wenn zum Beispiel kein Eisprung stattfindet. Welche Chancen verspricht man sich von einer Hormonbehandlung? Dies hängt von der Art der Störung ab: Wenn sie im Bereich des Eierstocks liegt, ist eine Behandlung schwierig bis unmöglich. Handelt es sich aber um eine Störung der Funktionssteuerung, sind gute Behandlungserfolge möglich. Wie gross ist das Risiko von Mehrlingsgeburten? Wenn lediglich die körpereigene Hormonproduktion angeregt wird, ist das Risiko nur unwesentlich erhöht. Anders verhält es sich, wenn mittels Spritze eigentliche Steuerungshormone zugeführt werden. Wesentlich ist auch, wie erfahren der Arzt ist und wie gut er die Behandlung überwachen kann. Treten auch weitere Nebenwirkungen auf? Bei einer Spritzenbehandlung sind sie gering, während bei Präparaten zur Anregung der Hormonproduktion einige nicht ins Gewicht fallende, der «Pille» ähnliche Nebenwirkungen auftreten. Mehrlingsgeburten werden hauptsächlich aus dem Ausland gemeldet – ist man in der Schweiz zurückhaltender mit Hormonbehandlungen? Das ist nicht der Fall, dagegen ist man eher in der Lage, eine genaue Überwachung durchzuführen, wodurch sich Überstimulationen weitgehend vermeiden lassen.

Schlaflosigkeit während der Schwangerschaft

Wie bereits schon während meiner ersten Schwangerschaft, leide ich auch jetzt wieder (ich bin im dritten Monat) unter Schlaflosigkeit, das heisst ich müsste diese vielmehr als Schlafschwierigkeiten bezeichnen. Ich lege mich zwar abends oft sehr müde ins Bett, kann dann aber höchst selten sofort einschlafen. In der Regel liege ich bis zu zwei oder mehr Stunden wach, dann beginnt

es in meinen Beinen zu kribbeln (von den Kniekehlen abwärts), und in solchen Fällen kann von Einschlafen dann erst recht nicht mehr die Rede sein. Manchmal hilft mir eiskaltes Abwaschen der Beine. Neuerdings erwache ich nun auch während der Nacht häufig oder am Morgen in aller Frühe. Warum ereilt mich dies immer nur während einer Schwangerschaft?

Das letzte Mal verordnete mir der Hausarzt «Valium», doch möchte ich lieber nicht auf derartige Tranquillizers angewiesen sein und einen gesunden, normalen Schlaf auf andere Weise herbeiführen können. Gibt es keine natürlicheren Methoden oder wenigstens ein rein pflanzliches Mittel dagegen? Vielen Dank für Auskunft vom Arzt oder von Leserinnen. Frau M. Th.

Neues Kinderrecht – Frist für Uneheliche läuft ab

Bern, 8. Okt. (SDA) Uneheliche Kinder, die im Jahre 1968 oder später geboren wurden, haben noch bis Ende dieses Jahres die Möglichkeit, in den Genuss des *neuen Kindsrechts* zu kommen, das seit bald zwei Jahren in Kraft ist. Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes ist im neuen Kindsrecht – namentlich im Bereich der Alimente – *stark verbessert*.

Die Übergangsbestimmungen zum neuen Kindsrecht ermöglichen in gewissen Fällen, das Kindesverhältnis *durch ein Gericht dem neuen Recht zu unterstellen*. Drei Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein:

- das Kind muss nach dem 31. Dezember 1967 geboren sein;
- der Vater ist vor dem 1. Januar 1978 durch Urteil oder Vertrag zu Unterhaltsleistungen verpflichtet worden;
- die Klage auf Unterstellung unter das neue Recht wird bis zum 31. Dezember 1979 eingereicht. Nähere Auskunft erteilen Vormundschaftsbehörden und Jugendämter.

Nach dem alten Recht war das ausserheheliche Kind – rein rechtlich gesehen – mit seinem Vater *nicht verwandt*. Diese Regelung gilt auch heute noch für alle Kinder, die vor dem 1. Januar 1978 geboren wurden, es sei denn, ihr Vater habe sie *freiwillig nach neuem Recht vor dem Zivilstandsbeamten anerkannt*.